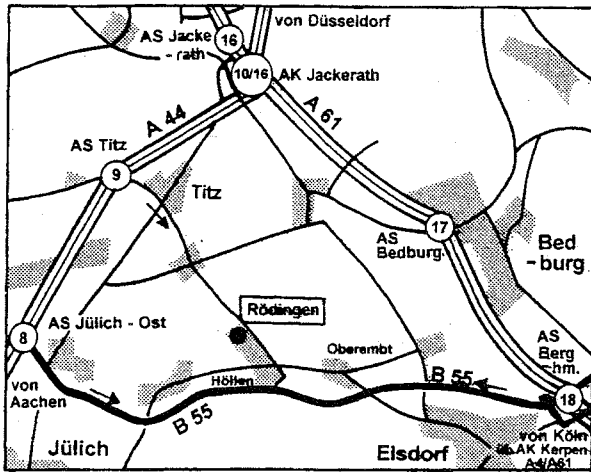


Einladung



Besucheradresse

Ehemalige
Synagoge und Vorsteherhaus
Mühlenend 1
52445 Titz-Rödingen

Kontaktadresse

Landschaftsverband Rheinland
- Kulturamt -
Ottoplatz 2
50679 Köln
Telefon: (00 49) - (0)2 21 - 8 09 - 20 35
Telefax: (00 49) - (0)2 21 - 8 09 - 36 79



**LANDSCHAFTS-
VERBAND
RHEINLAND**

Der regionale Kommunalverband
der rheinischen Städte und Kreise

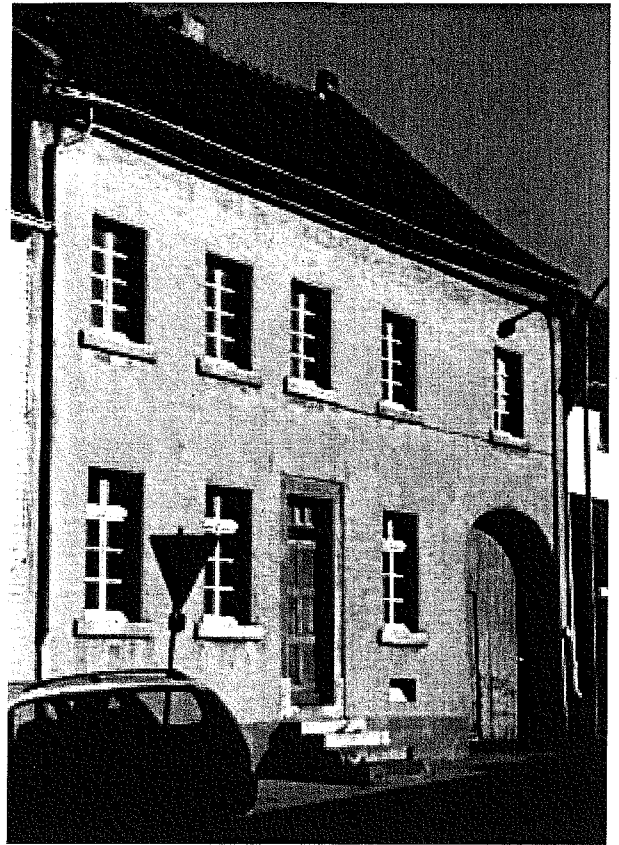
Sozial- und Kulturstiftung des
Landschaftsverbandes
Rheinland



Geschichtsverein Rödingen
- Höllen - Bettenhoven e.V.



Gemeinde Titz



Tag des offenen Denkmals
10. September 2000

**Synagoge und Vorsteherhaus
Titz-Rödingen**

Am 10. September 2000, 10-18 Uhr

wird die ehemalige Synagoge und das Vorsteherhaus in Titz-Rödingen erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Rödingen Synagoge ist das einzige jüdische Gotteshaus in den Kreisen Düren und Aachen, das die Auflösung in den zwanziger Jahren, die NS-Zeit, die Bombardierungen des Zweiten Weltkrieges und die Sanierungswelle der Nachkriegszeit weitgehend in Originalzustand überstanden hat. Das Einzigartige an der stark restaurierungsbedürftigen Synagoge sind die aussagekräftigen historischen Spuren (Frauenempore, Toranische, Reste von Wandmalereien, große Rundbogenfenster), an denen man bis heute die ursprüngliche Nutzung ablesen kann.

Die Geschichte der Gebäude und Ihrer Bewohner:

Der jüdische Metzger Philipp Ullmann kam 1781 aus Eger in Böhmen nach Rödingen. Im Jahr 1789 erwarb er das Haus Nr. 64 (heute Mühlenend 1) und richtete dort wenig später eine Betstube ein. Sein Sohn Isaak Ullmann, von 1840 bis 1877 Vorsteher der Spezialgemeinde Rödingen, ließ das Haus abreißen und baute 1841 ein neues Wohnhaus und die Synagoge, die er der auf 42 Personen angewachsenen jüdischen Gemeinde schenkte. Die jüdischen Rödingen arbeiteten damals als Metzger, Vieh- und Samenhändler. Die Umstrukturierung der Landwirtschaft und die Tatsache, dass Rödingen beim Bau der Eisenbahn nicht berücksichtigt wurde, hatte zur Folge, dass fast alle im Dorf lebenden Juden im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts nach Jülich, Düren oder Köln verzogen. So beschloss die Synagogengemeinde Jülich im Februar 1926, die Filialgemeinde Rödingen aufzulösen, 1934 sind Wohnhaus und Synagoge an eine Schaustellerfamilie verkauft worden. Die Synagoge wurde seither als Werkstatt und Abstellraum genutzt.

Zukunftspläne

Der Landschaftsverband Rheinland hat die denkmalgeschützten Gebäude 1999 erworben. Nun besteht die einmalige Chance, in dem authentischen Gebäudeensemble ein Informations- und Dokumentationszentrum zur jüdischen Orts- und Regionalgeschichte sowie ein Kultur- und Begegnungszentrum für die Region im Jülicher Land einzurichten.

Der Landschaftsverband Rheinland

lädt Sie, Ihre Familie und Ihre Freunde am
„Tag des offenen Denkmals“
herzlich ein zur ersten Besichtigung von

Synagoge und Vorsteherhaus Mühlenend 1, Titz-Rödingen

am Sonntag, 10. September 2000, um 11.00 Uhr.

Programm

Begrüßung

Ferdinand Esser
Direktor des
Landschaftsverbandes
Rheinland

anschließend besteht die Gelegenheit

- zu einer Führung durch die Gebäude und über den jüdischen Friedhof,
- zur Besichtigung einer kleinen Ausstellung zur jüdischen Ortsgeschichte,
- zu einem kleinen Umtrunk.

Winfried Schittges MdL
Vorsitzender der
Landschaftsversammlung
Rheinland

Ferdinand Esser
Direktor des
Landschaftsverbandes
Rheinland

Das musikalische Rahmenprogramm (Hebräische Lieder) gestaltet der Chor der Synagogen-Gemeinde Köln.